

Eine Bio/Öko- Verordnung – unterschiedliche Umsetzung: Risiko oder Chance?

- Otto Schmid, Januar 2005

Umsetzungsunterschiede oder Probleme?

- **Umsetzung nach bald 15 Jahren - immer noch in einzelnen Bereichen sehr unterschiedlich**
- **Unterschiede grösser mit dem Beitritt der neuen Länder zur EU**
- 1. **Unterschiede in der Umsetzung haben aber nicht immer mit der EG Öko-VO zu tun, sondern mit:**
 - **verschiedenen ökonomischen, soziokulturellen Rahmenbedingungen für den ökologischen Landbau**
 - **jeweiligen Klima-Bodenbedingungen .**

Beispiele:

*verschiedene regionaltypische (traditionelle) Betriebstypen
aber auch*

- eine unterschiedliche Zulassungspraxis für Betriebsmittel

WO SIND DIE PROBLEME?

Verordnungsbedingte Unterschiede

1. **Tierischer Bereich lässt nationale Abweichungen, und strengere Auslegungen zu => Unterschiedliche Ausgangssituation: Futterzukauf, Tierzukauf, Auslauf, Hühnerstallsysteme, Tierbesatz, u.a.**
2. **Bereiche, die bisher gar nicht geregelt sind (Fischzucht, Non Food, Verarbeitung tier. Produkte: Annex VI!)**
3. **Wenig konkrete Regelungen und Definitionen (Maximum an Weide angepasste Rassen und Sorten, kein Mist von „factory farming“,)**
4. **Bereiche, die für die Umsetzung national relativ gewichtige und kostenintensive Vorleistungen bedingen (z.B. Saatgutdatenbank)**
5. **National sensible Bereiche aus Sicht von Interessengruppen (Nitrit in DK, Tierzukauf UK, Tierkörpermehle zur Düngung)**

Daneben gibt es verschiedene weitergehende Regelungen, die in privaten Richtlinien festgelegt sind

Unterschiede als Chance sehen?

- **Wünschenswert: ein Biolandbau, der sich wieder stärker an seinen wesentlichen Zielen und Grundwerten orientiert**
(Diskussion in IFOAM und in EU Projekt Organic-Revision)
- **Stärkere regionalangepasste Umsetzung sinnvoll**
(IFOAM: regional variation, Suche nach konsensfähigen und kontrollierbaren Kriterien)
- **„Standortgerechte/-gemässe Landwirtschaft“**

Beispiel: Codex Alimentarius Guidelines/Leitlinien für Biolandbau und IFOAM Basis Richtlinien – mehr Gewicht auf Leitplanken und Entscheidungskriterien

Wann sind Unterschiede ein Problem?

Grössere Probleme bei unterschiedlicher länderspezifischer/regionaler Umsetzung der EG Öko-VO treten in folgenden 3 Fällen auf:

- 1. Wo Unsicherheiten und Misstrauen bei den VerbraucherInnen entstehen, dass Bio nicht mehr Bio ist.** (*Diskrepanz zwischen Erwartungen und Realität zu gross wird, je nach Land verschieden*)
- 2. Wettbewerbsverzerrungen entstehen, die zu deutlichen Kosten-Vorteilen respektive Nachteilen führen** (*teureres Biosaatgut, Biofutter, Stallsysteme*)
- 3. Wenn für Produzenten und Verarbeiter Rechtsunsicherheit entsteht => Demotivation, Ausstieg** (*z.B. Saatgutfirmen*)

Zusammenfassende Bewertung I

Tab. 1 Übersicht über wichtigsten Unterschiede in der Umsetzung und Konsequenzen – persönliche Einschätzung aufgrund Studien & Expertenmeinung

BEREICH	Unterschiede in der Umsetzung der EG ÖKO/BIO-Verordnung	Grad der Abweichung	Risiko Image bei Konsumenten	Wettbewerbsverzerrung
Umstellung	Definition Betriebseinheit, etc	x	-	x
Kennzeichnung	Herkunft, Verarbeitungsverfahren	x	x	
PFLANZENBAU				
Saatgut/vegetatives Vermehrungsmaterial	Grosse Unterschiede zwischen Länder-Datenbanken sowie Praxis der Ausnahmegewilligungen, z.T. Länder mit Annex-Artenliste mit genügend Bio-Saatgut, Nichtmitmachen/Ausstieg einzelner Saatgutfirmen	xx	-	xx

xx = gross

x = gering

Quelle: Studie NL Platform biologica/EcoPB/IFOAM-EU

Beispiel Saatgut - Verteuerung



Bio-Mehrprijs für Biosaatgut

Zwiebeln	2.5
Karotten	2
Weisskabis	1.8
Fenchel	1.6
Treibzichorie/Brüssele	1.6
Lauch	1.5
Roter Salat	1.2
Rote Bete/Randen	2.1

Quelle: Bejo Seeds, Netherlands



Erwartete Preiserhöhung des Endproduktes:

2 bis 8 %

Kosten von Biosaatgut Schweiz

■ Beispiel Karotten

Sorte Maestro F1 (Samen Mauser/Schweizer)

Saatstärke / ha	Saatgutpreis Bio	Saatgutpreis konv.	Mehrpriis Bio
2 Mio Korn	3060.-	1632.-	1426.-

Ertrag an lagerfähigen Karotten: 350 dt/ha

Nötiger Aufpreis auf dem Endprodukt: Fr. 1426.-/ 35 000 kg = 4 Rp./kg

= 3.5% des Grossmarktpreises von Fr. 1.20 /kg (0.9 Euros)

Kurs: 1 Euro = 1.6 Franken

Zusammenfassende Bewertung II

BEREICH	Unterschiede in der Umsetzung der EG ÖKO/BIO-Verordnung	Grad der Abweichung	Risiko Image bei Konsumenten	Wettwerbsverzerrung
Spezialkulturen*	Einschränkungen beim Torfeinsatz, tierischen Düngern, Substratverwendung und bei gedecktem Anbau (Heizung)	x	x	x
	Bodenbedeckung mehrjährige Kulturen	x	-	x
Pflanzenschutzmittel	*Kupfereinsatz (z.T. national und in privaten Richtlinien stärkerer eingeschränkt)	x	x	x
	*Mittelzulassung sehr unterschiedlich (Unterschiede meistens in der allgemeinen nationalen Zulassung begründet; Neem ist in einigen Ländern grundsätzlich nicht zugelassen).	xx	x	xx

xx = gross x = gering

* eher in privaten Richtlinien geregelt

** Unterschiede vor allem wegen unterschiedlicher allgemeiner Betriebsmittelzulassung

Zusammenfassende Bewertung III

BEREICH	Unterschiede in der Umsetzung der EG ÖKO/BIO-Verordnung	Grad der Abweichung	Risiko Image bei Konsumenten	Wettwerbsverzerrung
TIERHALTUNG				
Haltungssysteme	Definition Hühnerställe (Frankreich: keine Volière Mehretagen-Ställe)	xx	-	x
	Auslauf für Endmast unterschiedlich	x	x	x
Fütterung	Umsetzung Biofutter-Regelung (Verfügbarkeitsnachweis)	xx	x	xx
	Zugelassene Futterkomponenten (z.B. synth. Vitamine für Wiederkäuer)	x	x	x
Tierzukauf/ Zucht	Regelung Zukauf von Tieren unterschiedlich (z.B. kein konv. Tierzukauf für Mast)	x	x	x
Tierbehandlung*	Wartefristen Medikamenten-Einsatz	x	x	x
	Zootechnische Eingriffe (z.B. Kastration Schweine)	x	x	x

xx = gross

x = gering

* zum Teil weitergehende allgemeine Tierschutzauflagen

Zusammenfassende Bewertung IV

BEREICH	Unterschiede in der Umsetzung der EG ÖKO/BIO-Verordnung	Grad der Abweichung	Risiko Image bei Konsumenten	Wettwerbsverzerung
VERARBEITUNG				
Zusatzstoffe	Tierische Produkte-Verarbeitung in VO immer noch ungeregelt (Annex VI)	xx	xx	xx
Verarbeitungsmethoden	Ungenaue Definitionen (z.B. Ionenaustauscher)	x	-	X
	Zugelassene Methoden	x	x	x
KONTROLLE				
Rückstandsrisiken (Pestizide, GVO)	Separierung Futtermühlen	xx	x	xx
	Handhabung Aberkennung bei Rückstandsproblemen	xx	xx	xx

xx = gross x = gering

Quellen: abgeleitet von (Zwischen)-Ergebnissen aus EU-Projekten OMIaRD, SAFO und QLIF, Organic Inputs und Organic-Revision), DEFRA Studie UK, 2004

Was ist zu tun?

- sorgfältige Analyse der Natur die Probleme
- Probleme nicht mit noch mehr Vorschriften lösen!
- sondern durch mehr Transparenz sowie mehr Beratung und Forschung
- **Zum Beispiel Organic Revision Projekt:**
 - Analyse der Saatgut und Futtermittel-Umsetzung
 - Europäische Datenbank aufbauend auf bisherigen Erfahrungen

Datenbank Organic Rules – Browse differences

Organic Rules - Browse by Differences to EEC No 2092/91 - Microsoft Internet Explorer

Filer Rediger Vis Foretrukne Funktioner Hjælp

Tilbage Søg Foretrukne Medier

Adresse <http://testwww.organicrules.org/view/EU/> Gå Hyperlinks

Organic Rules Home || About || Browse || Search || Register || User Area || Help

Browse by Differences to EEC No 2092/91

Please select a value to browse from the list below.

- **International organic regulations/standards**
 - Codex Alimentarius
 - EEC No 2092/91
 - 01. Articles 1-3. Scope
 - 02. Article 4. Definitions
 - 03. Article 5. Labelling
 - 04. Articles 6-7. Rules of production
 - 05. Articles 8-9. Inspection system
 - 06. Article 10. Indication that products..
 - 07. Article 10a. General enforcement measures
 - 08. Article 11. Imports from third countries
 - 09. Article 12. Free movement within the Community
 - 10. Articles 13-16. Administrative provisions..
 - 11. ANNEX I, Principles of organic...
 - Part A
 - 1.General principles
 - Part B
 - 1.General principles
 - 2.Conversion
 - 3.Origin of animals
 - 4.Feed
 - 5.Disease prevention...
 - 6.Husbandry management...
 - 7.Livestock manure
 - 8.Free range areas...
 - Part C
 - 1.General principles
 - 2.Conversion period
 - 3.Origin of the bees
 - 4.Siting of the apiaries

Organic Rules – Deposit types

Organic Rules - Deposit Type - Microsoft Internet Explorer

Filer Rediger Vis Foretrykne Funktioner Hjælp

Tilbage Søg Foretrykne Medier

Adresse http://testwww.organicrules.org/perl/users/submit?_action_new=1 Gå Hyperlinks

Organic Rules Home || About || Browse || Search || Register || User Area || Help

Deposit Type

Save for Later Next >

EPrint Type *
Please select the most appropriate type for your deposit.

- Complete regulations**
A whole set of governmental regulations or private standards
- Difference**
A description of differences between national regulations/standards and EEC No 2092/91
- Papers on regulations/standards**
Upload a document/paper/report discussing or comparing regulations and standards
- Comment**
Upload a comment to EEC No 2092/91, national regulations/standards or organic principles
- EEC No 2092/91**
Deposit subsections of EEC No 2092/91 (pdf), correspondingly to sections on browse view page

Save for Later Next >

Contact Information

Bessere Entscheidungskriterien/systeme

- **Z.B. Harmonisierung der Betriebsmittelzulassung für den ökologischen Landbau**
 - Erarbeitung von klaren Entscheidungskriterien und transparenten Entscheidungssystemen:
EU Projekt Organic Inputs (www.organicinputs.org)
 - Harmonisierung der allgemeinen Zulassung von Pflanzenschutzmitteln und Pflegemitteln ohne neue Bürokratiehürden
- **z.B. Tierhaltung: Bestandesaufnahme zur Umsetzung der Tierhaltungsregelung: EU Netzwerk-Projekt SAFO (www.safonetwork.org)**
- **z.B. Tierfutterzukauf und Saatgut: EU Projekt Organic Revision, ECO PB Vereinigung, IFOAM EU Gruppe**

Schlussfolgerungen

- Unterschiede in Umsetzung nicht überbewerten: Saatgut und Futtermittelfrage mittelfristig lösbar, mehr Transparenz durch Standards-Datenbank
- Grösste Herausforderung in Harmonisierung: Kontrolle GVO-Kontamination und Rückstands-Probleme
- Unterstützende Projekte und Ressourcen für kritische Bereiche sind notwendig (Saatgut, Zucht, Fütterung, innovative low-risk Betriebsmittel)
- Regional angepasste Biolandwirtschaft und eine harmonisierte Umsetzung der Bio-Öko-Verordnung muss sich längerfristig nicht widersprechen.
- Gleichwertigkeit und nicht Gleichschaltung sollte das Ziel sein.

BESTEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT